

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Zwalbendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 142.

Dienstag den 22. Juni 1886.

IV. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, bitten wir, die „Thorner Presse“ noch vor dem 1. Juli zu bestellen. Am 30. Juni er. endet dieses Quartal und sind wir außer Stande, unseren auswärtigen Abonnenten unsere Zeitung prompt zuzusenden, wenn nicht mindestens 3 Tage vor dem 1. Juli darauf abomirt wird.

Die „Thorner Presse“ erscheint wöchentlich sechs-mal, Sonntags mit einer 8seitigen **illustrirten Beilage**, und kostet pro Quartal nur **2 Mark**.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und unsere Expedition. **Expedition der „Thorner Presse“** Katharinenstraße 204.

Das Militärreliktengesetz.

Dem Bundesrathe ist der Gesetzentwurf betreffend die Fürsorge für Wittwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres zugegangen. Die gesetzgebenden Faktoren des Reichs sind bereits früher mit der Neuordnung der Militärrelikten-Gesetzgebung beauftragt gewesen. Der jetzt vorliegende Entwurf schließt sich im Wesentlichen den früheren Entwürfen an; nur in einem Punkte weicht er von denselben ab und zwar in dem Punkte, der die früheren Entwürfe zum Scheitern brachte. Hier hat die Militärverwaltung im Interesse des endlichen Zustandekommens des Gesetzes nachgegeben. Die Militär- und Waisenverwaltung hielt früher prinzipiell daran fest, daß die niederen Offizierchargen vom Hauptmann zweiter Gehaltsklasse abwärts bei der Beschränkung ihres Dienstinkommens zur Zahlung der Wittwen- und Waisengeldbeiträge (3% des Dienstinkommens) nicht herangezogen werden sollten, so lange sie sich nicht verheiratet haben. Dieser Standpunkt ist in dem neuen Entwurf verlassen worden; es hat nur eine Uebergangsbestimmung Aufnahme gefunden, durch welche, wie in der Begründung ausgeführt wird, lediglich den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung getragen wird. Demgemäß bestimmt § 1 die allgemeine Verpflichtung der Offiziere, Aerzte im Offiziersrang und Beamten des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine, welche Dienstinkommen, Wartegeld oder Pensionen aus der Reichskasse erhalten, zur Zahlung von Wittwen- und Waisengeldbeiträgen zur Reichskasse. Diese Beiträge betragen jährlich 3% des Dienstinkommens, des Wartegeldes oder der Pension mit der Maßgabe, daß der die Jahressumme von 9000 Mk. des pensionsmäßigen Dienstinkommens oder Wartegeldes und von 5000 Mk. der Pension übersteigende Betrag nicht beitragspflichtig ist. Die erwähnte Uebergangsbestimmung geht dahin, daß von den Offizieren u. niederen Chargen (vom Hauptmann zweiter Gehaltsklasse abwärts), wenn dieselben nicht verheiratet sind, die Beiträge bis nach erfolgter entsprechender Erhöhung der Gehälter nicht erhoben werden. Das Wittwengeld beträgt ein Drittel der Pension, zu welcher der Verstorbene berechtigt gewesen, oder berechtigt gewesen wäre, wenn er am Todestage in den Ruhestand versetzt wäre, aber nicht unter 160 Mk. und nicht über 1600 Mk. Das Waisengeld beträgt für Kinder, deren Mutter lebt, 1/2 des Wittwengeldes für jedes Kind und für Kinder, deren Mutter nicht mehr lebt oder zur Zeit des Todes des Beitragspflichtigen zum Bezuge des Wittwengeldes nicht berechtigt war, 1/3 des Wittwengeldes für

jedes Kind. Was die finanzielle Bedeutung des neuen Entwurfs anlangt, so wird die künftige Leistung der Reichskasse in der Begründung auf ca. 6 Millionen berechnet. Wahrscheinlich wird der Bundesrath die Verathung des neuen Entwurfs derart beschleunigen, daß derselbe Anfang nächster Woche dem Reichstage unterbreitet werden kann; da der Reichstag schon früher mit der Angelegenheit befaßt war, so darf angefangen werden, daß von der Regierung in dem oben erwähnten Differenzpunkte gezeigten Entgegenkommens eine rasche Erledigung erwartet werden.

Politische Tageschau.

Ogleich der österreichische Zolltarif auf einer Vereinbarung mit Ungarn beruht, sind doch eine Reihe von Aenderungen seitens des Abgeordnetenhauses beschlossen worden. Betreffs des Petroleumzolls wurde der Vermittelungsantrag Abrahamowicz, den Zoll für rohes Petroleum auf 2 Gulden zu erhöhen, angenommen, nachdem der Antrag Süß mit einer Majorität von nur 4 Stimmen verworfen worden war.

In Italien macht die Cholera langsame aber stetige Fortschritte. Neuerdings ist die Epidemie bei dem in Vittoria garnisonirenden Versaglierbataillon ausgebrochen, infolge dessen die Unterbringung desselben in Zelten angeordnet worden ist.

Die französische Regierung hat den Gouverneur von Neu-Kaledonien angewiesen, die Aufhissung der französischen Flagge auf den Neuen Hebriden rückgängig zu machen. Damit ist nicht gesagt, daß Frankreich auf den Besitz der Inseln überhaupt zu verzichten gedenkt, nur erscheint der Moment für eine offizielle Annexion nicht geeignet. — Der Verathung der Prinzengaußweisungsvorlage wird am Montag entgegengesetzt. Der Graf von Paris beabsichtigt sich für den Fall seiner Ausweisung zunächst nach Brüssel zu begeben.

Die englischen Parteiführer durchziehen das Land und halten Vorträge. Gladstone sprach in Edinburgh und äußerte die Ueberzeugung, daß das englische Volk entschlossen sei, seine Politik, Irland die Autonomie zu gewähren, auszuführen. Es wird sich ja bald zeigen, ob diese Ueberzeugung begründet ist. Lord Salisbury, der Führer der Konservativen, erklärte in einer Rede in Leeds nachdrücklich, daß sich das Tory-Kabinet niemals mit dem Vorschlage zur Herstellung eines irischen Parlaments befaßt habe.

Die Nachrichten von einer carlistischen Bewegung in Spanien werden von der Wiener „Presse“ auf Grund authentischer Informationen als Tendenzläge bezeichnet, die theils den Zweck verfolgen, der in sich zerfahrenen Gruppe der Radikalen einen Schein von Ansehen zu geben, theils Börsenspekulationen zu dienen. Nach glaubwürdigen Berichten aus allen Theilen Spaniens herrsche noch überall die vollständige Ruhe. Wie weit dies richtig ist, lassen wir dahingestellt, so ganz harmlos sind die Reisen Don Carlos' jedenfalls nicht, wie auch aus einem Telegramm der „N. Pr. Ztg.“ ersichtlich wird. Dasselbe meldet aus Brüssel: Die Hierherkunft von Don Carlos kann als sichere Thatsache bezeichnet werden. Der Prätendent wird hier mit den Hauptern seiner Partei eine Verathung über die fernere zu beschließende Politik pflegen. Die belgische Regierung ist entschlossen, keine Aktion des Prätendenten auf belgischem Boden zu dulden, jedoch einer bloßen Zusammenkunft kein Hinderniß in den Weg zu legen.

In Belgien gewinnt die sozialistische-anarchistische Bewegung wieder mehr Leben, namentlich ist die Situation im Kohlendistrikt Borinage, wo es dieser Tage zu Tumulten und blutigen Zusammenstößen gekommen, sehr ernst. Die Regierung hat die dortigen Werke militärisch besetzen lassen. Frankreich trifft angesichts

dieser Lage an der Nordgrenze Vorsichtsmaßregeln, um zu verhindern, daß die Unruhen auf französisches Gebiet hinüberspielen.

Das Pariser Auswärtige Amt hat der „Kreuzzeitung“ zufolge Berichte aus Sofia erhalten, nach denen sich Verwickelungen in Bulgarien nach Innen und Außen beforgen lassen.

Deutsches Reich.

— Se. Majestät der Kaiser hatte heute eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Abends ist der Kaiser nach Bad Ems abgereist, woselbst die Ankunft morgen Vormittag erfolgt. — J. M. die Kaiserin trifft am Montag von Baden-Baden zum mehrtägigen Aufenthalt in Koblenz ein. S. K. K. H. der Kronprinz kehrt morgen von den Besichtigungsfeierlichkeiten aus München zurück.

— Die Ankunft des Kaisers Wilhelm in Gastein ist der „Frankfurter Zeitung“ zufolge für den 18. Juli angesagt. Im August solle auch Fürst Bismarck zum Kurgebrauch daselbst eintreffen.

— Der Kaiser hat dem Kommandanten und der Besatzung des Kreuzers „Albatros“ für ihr dauerndes, braves Verhalten bei den Kämpfen im Bismarck-Archipel im Februar und März d. J. seine höchste Anerkennung aussprechen lassen.

— Der Kronprinz von Japan Sadanari Jushimi ist gestern Abend aus Wien in Berlin eingetroffen und wurde heute Nachmittag vom Kaiser in feierlicher Audienz empfangen.

— Der Vizekanzler der Friedensklasse des Ordens pour le merite Professor Dr. Menzel, der berühmte Historienmaler, ist an Stelle Ranke's zum Kanzler und Geheimrath Professor Dr. von Helmholz zum Vizekanzler des Ordens ernannt worden.

— Das Künstlerfest anlässlich der Jubiläums-Kunstausstellung ist abermals des ungünstigen Wetters wegen verschoben worden und soll nun in der nächsten Woche stattfinden.

— Wie die „Allg. Ztg.“ aus militärischen Kreisen vernimmt, soll von nun an der bayrische Helm nicht mehr mit dem Anfangsbuchstaben des königlichen Namens, sondern mit dem bayrischen Wappen — wie solches bei dem Gendarmen-Helm der Fall ist — versehen werden. Ob damit zugleich auch die, bekanntlich von England importirte, unschöne und vor allem unpraktische Raupen durch eine andere zweckmäßigere Fierde ersetzt wird, ist eine offene Frage.

— Dem Bundesrathe ist eine Verordnung zugegangen, mittelst welcher das Gesetz über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung auf die Arbeiter der Transportgewerbe am 1. Juli 1886 in Kraft treten soll. Es handelt sich dabei um folgende Betriebe: Daggerei, gewerbmäßiges Fuhrwesen, Binnenschifffahrt, Flößerei, Brahm- und Fährbetrieb, Schiffsziehen (Treideln), den gewerbmäßigen Expeditions-, Speicher- und Kellereibetrieb und die Gewerbe der Güterpacker, Güterlader, Schaffer, Brader, Wäger, Messer, Schauer und Stauer.

— Am 20. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag 10 Uhr mittels Extrazuges im besten Wohlfinden hier eingetroffen. Zum Empfangen waren am Bahnhofe anwesend: Der Oberpräsident von Baden, der Regierungspräsident v. Wurmb, der Bade-Kommissar, Kammerherr von Lepel, der Landrath Kolschoven, der Bürgermeister Bornheim, der Postdirektor Kühns, Badearzt Dr. Orth und andere hervorragende Persönlichkeiten. Der Krieger- und Turnverein, sowie die Schüler des Progymnasiums hatten am Bahnhofe Aufstellung genommen. Se. Majestät der Kaiser fuhr, von der zahlreich anwesenden Volksmenge enthusiastisch begrüßt, durch die festlich geschmückte via triumphalis nach dem Kurhaufe.

h. Deutscher Antisemiten-Kongress in Kassel.

In den Pfingsttagen hat in Kassel ein antisemitischer Kongress stattgefunden, der von Vertretern aus allen Theilen Deutschlands besucht und in einer alle Theilnehmer befriedigenden Weise verlief. Die mit Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Verhandlungen leitete Herr Dr. med. König aus Witten, der bekannte Führer der antisemitischen Reformer. Als wichtigstes Ergebnis des Kongresses ist gemeldet, daß eine Einigung über die leitenden Gesichtspunkte, Ziele und nächsten Maßnahmen des Antisemitismus erreicht wurde. Mit seltener Einmüthigkeit wurde anerkannt, daß das internationale Judenthum einen unverföhnlichen Gegensatz zu anderen Völkern bilde und besonders von dem deutschen Volksthum eine unüberbrückbare Kluft trenne sei. Die semitische Wesen-Eigenart, Moral und Lebensauffassung sei grundverschieden von der germanischen und müsse deshalb der Gedanke einer Vermischung beider Völkstämme als ein Unding erscheinen.

Dazu komme noch, wie verschiedene Redner ausführten, daß der Jude in einer bewußten und durch sein Nationalgesetz gebotenen Feindseligkeit zu den übrigen Völkern stehe, seine Sonderart zu wahren wolle und durch wucherische und ausbeuterische Maximen die eingeborene Bevölkerung zu unterdrücken suche; der Jude wolle nie ein wahrer Deutscher sein.

Die verderblichen Tendenzen, welche die Judenthümlichkeit auf wirtschaftlichem und geistlichem Gebiete vertritt, drohten zum materiellen und moralischen Ruin unseres Volkes zu führen und zwängen zu einer energischen Gegenwehr.

Demnach gestalte sich die Judenfrage zu einer Existenzfrage für das deutsche Volk, bei welcher religiöse Gesichtspunkte im Vordergrund in Betracht kämen. Man müsse die Religion aus dem Spiel lassen, um die Frage nicht zu verwirren und den Antisemitismus nicht in ein falsches Licht zu stellen.

Aus alledem ergebe sich die Nothwendigkeit einer Ausschließung der jüdischen Rasse und eine Einschränkung ihres Einflusses

auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, dadurch, daß man die der jüdischen Nation voreilig gewährte Gleichberechtigung mit der deutschen Nation auf gesetzlichem und verfassungsmäßigem Wege aufheben müsse.

Die erste Forderung aller deutschen Antisemiten laute daher: 1. Die Gleichberechtigung der Juden ist aufzuheben; dieselben sind unter eine besondere Fremden-Gesetzgebung zu stellen.

Der Antisemitismus habe jedoch nicht nur ein negatives Programm, sondern er fühle die Verpflichtung, alle notwendigen wirtschaftlichen Reformen zu unterstützen, ohne sich jedoch an ein dahin gehendes Programm der bestehenden Parteien zu binden. Er müsse deshalb als weiteres Ziel aufstellen:

2. Eine gesunde Reform auf wirtschaftlichem Gebiete ist auf das thätkräftigste zu unterstützen.

Im Ferneren beschloß der Kongress die Bildung einer allgemeinen deutschen antisemitischen Vereinigung, welche ihre nächste Aufgabe in der Zusammensetzung aller antisemitischen Elemente erblickt, eine wirksame Propaganda, Aufklärung des Volkes über die Gefahr des Judenthums einzuleiten und Mittel zur Abwehr jüdischer Uebergriffe zu finden habe, im Weiteren aber den Boden für eine „Deutsch-nationale Reform-Partei“ vorbereiten solle.

Nähere Details können, da die Verhandlungen streng vertraulich geführt wurden, begreiflicherweise hier nicht gegeben werden, nur mag noch angedeutet sein, daß die Begründung eines antisemitischen Auskunfts-Bureaus, eines Rechtsschutz-Vereins, einer Verbandskasse, eines Central-Organes u. in Aussicht genommen sind. Im Uebrigen will die Vereinigung jeden öffentlichen Eklat vermeiden und sich einer stillen und ernstlichen Arbeit widmen, weshalb derselben auch Personen beitreten können, die aus irgend welchen Rücksichten die öffentliche Betheiligung scheuen würden. Es wurde im Central-Comitee aus den Vertretern der verschiedenen

Landestheile gewählt und Herr Ingenieur Theod. Fritsch in Leipzig die Geschäfts-Führung übertragen.

Eine selbstständige Betheiligung am politischen Parteilieben beabsichtigt die Vereinigung einstweilen nicht, jedoch billigt sie, daß da, wo die örtlichen Verhältnisse die Aufstellung antisemitischer Kandidaten empfehlen, dies geschähe und sichert nach Möglichkeit ihre moralische und materielle Unterstützung zu.

Die betheiligten Kreise versprechen sich, daß durch die nunmehr geschaffene Organisation die antisemitische Sache eine sichere Entwicklung nehmen und der Kasseler Kongress einen wichtigen Wendepunkt in der Bewegung bilden werde. Der antisemitischen Presse wurde noch speziell zur Pflicht gemacht, bei aller Volksthumlichkeit jederzeit den der Sache würdigen vornehmen Ton zu wahren und nicht in den Fehler früher bestehender Blätter zu verfallen. Der Antisemitismus habe eine hohe kulturelle Aufgabe zu erfüllen und müsse sich stets seines Ernstes und seiner Bedeutung bewußt sein. Gehässige und spöttische Angriffe gegen die Person der Juden dienen der Sache nicht, sie seien am's entschiedenste zu mißbilligen, denn nicht die äußerlichen Mängel des einzelnen Juden, sondern der Geist und die Tendenzen der Judenthümlichkeit in ihrer Gesamtheit seien unserm Volke verderblich. Sobald die Presse diesen Standpunkt wahre, würden auch die besten Kreise der Gesellschaft wieder der Bewegung näher treten, selbstverständlich, denn jeder wahrhafte Vaterlandsfreund, der geistige Einsicht genug besitze, müsse im Herzen Antisemit sein.

Zahlreiche Telegramme und Zuschriften überbrachten dem Kongress die Grüße und ermunternden Zustimmung der Gesinnungs-Genossen aus Deutschland und Oesterreich. Am dritten Tage schloß sich dem Kongress eine öffentliche Versammlung an, in welcher die Herren Dr. Paul Förster-Berlin, Dr. König-Witten, Dr. Böckel-Marburg und Liebermann von Sonnenberg-Berlin vor überfülltem Saale sprachen und ungetheilte Zustimmung fanden.

Aus Bayern.

Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ äußert sich über die Vorgänge in Bayern dahin: Ueberall in deutschen Landen wird das Unglück, von welchem Bayern so hart betroffen worden ist, so schmerzlich mitempfunden, wie es nur immer der Fall sein kann, wenn das Bemühtsein: „ein einzig Volk von Brüdern“ zu sein, die Stammesrivalitäten überwunden hat. Und dem bayerischen Volke wird man sicherlich das Zeugnis nicht verjagen können, daß es unter allen den peinlichen Eindrücken, von welchen es bedrängt wird, eine Loyalität an den Tag legt, welche aus dem festen Vertrauen auf monarchische Institutionen auch die feste Zuversicht schöpft, mittelst derselben und unter deren Schutz die Schwierigkeiten der Lage des Landes siegreich zu überwinden.

Ein vom Irrenarzt Dr. Hubrich veröffentlichtes Gutachten läßt die Möglichkeit offen, daß König Ludwig nicht durch Selbstmord, sondern durch Verunglückung endete. Dr. Hubrich führt Folgendes aus: Die Fußspuren des Königs und Gubdens führen von verschiedenen Punkten aus in den See und führen dort zusammen. Kann man glauben, daß Gubden seinen hohen Patienten nur einen Augenblick verlassen, etwa denselben habe vorausgehen lassen? Gubden's Stirn zeigte eine Kontusion an der rechten Seite, nicht auf der linken, wie man erwarten müßte, wenn er dem Kranken ringend gegenübergestanden wäre. Meine Meinung ist deshalb, daß der König dem neben ihm wandelnden Arzte zuerst einen Faustschlag ins Gesicht versetzte, daß Gubden zurücktaumelte; bis Gubden zur Besinnung kam, hatte der König einen Vorsprung, er ging in den See, als Gubden die Verfolgung begann und nun sofort von seinem Standpunkt aus ins Wasser ging. Im Wasser entspann sich das für Gubden tödtliche Ringen. Die weiteren Schritte des Königs laufen, wie Augenzeugen versichern, nicht gegen das Innere des See's, sondern parallel mit dem Gestade. Ich möchte es deshalb offen lassen, ob der Untergang des Königs ein geplanter Selbstmord oder ein Fluchtversuch war, der dadurch sein Ende fand, daß der durch den vorhergehenden Kampf erschöpfte hohe Kranke sich den Umklammerungen des weichen Seegrundes nicht mehr zu entziehen vermochte.

Die Kammer der Reichsräthe tritt am Sonntag zur Entgegennahme des mündlichen Berichts des Ausschusses über die Regentenschaft zusammen. Gestern (Freitag) Abend hat die erste Sitzung der Kommission der Abgeordneten-Kammer zur Vorbereitung der Regentenschaft-Vorlage stattgefunden. In derselben wurde der ärztliche Befund verlesen, ferner ein Gutachten des Ministerialraths Ziegler, des früheren Kabinetsekretärs des Königs, und schließlich ein Gutachten des Dr. Grashay, welcher zuletzt den König behandelte.

Die feierliche Beisehung der sterblichen Hülle König Ludwig II. von Bayern hat am Sonnabend in der vorgeschriebenen Ordnung und unter dem Geläute sämtlicher Glocken in München stattgefunden. Bereits vor 12 Uhr setzte sich die Spitze des Leichenzuges in Bewegung, so daß das Kadettenkorps an der Spitze des Zuges schon um 12 Uhr seinen angewiesenen Platz gegenüber der Michaeliskirche einnahm, während die übrigen Truppenteile, die Schulen, die Geistlichkeit und die Vereine sich hintereinander bis zur Residenz aufstellten. Punkt 1 Uhr setzte sich dieser ganze Zug unter dem Donner von 101 Kanonenschüssen und stetem Glockengeläute in Bewegung, nachdem die Prinzen, die Generale, die hohe Geistlichkeit und die Würdenträger aus dem Residenzschloß sich mit dem Leichenwagen dem Zuge angeschlossen hatten. Zwischen der ungeheuren Volksmenge hindurch zogen die Truppen in zweigliedrigen Kotten mit umflorten Fahnen und unter den Klängen von Trauermärschen im langsamen Schritt. Die Schüler der höheren Knabenschulen folgten entblößten Hauptes. Sodann kamen mit Kirchenfahnen und Kreuzfahnen die zahlreichen Bruderschaften, Mönche, barmherzigen Schwestern, die höhere Geistlichkeit, zwei Erzbischöfe und vier Bischöfe; der königliche schwarzhüllte Leichenwagen, vorn mit zwei großen Lorbeerkränzen, hinten mit einem Kranz von Alpenrosen, oben mit einer goldenen Königskrone geschmückt, das ebenfalls schwarz umhüllte Reitpferd des Königs. Sodann folgten der Prinzregent, Sr. K. u. K. Hoheit der Kronprinz in der preussischen General-Feldmarschalls-Uniform mit dem Feldmarschallsstabe, der Kronprinz von Oesterreich in der Uniform der bairischen schweren Reiter, der Großherzog von Baden und der Großherzog von Hessen, Prinz Albrecht von Württemberg, Prinz Ludwig von Bayern und der Herzog von Genua, Prinz Leopold von Bayern und Prinz Georg von Sachsen, Erbprinz von Schaumburg-Lippe, Prinz Arnulf und Prinz Albrecht von Altenburg, der Herzog von Leuchtenberg, Prinz Ludwig Ferdinand und der Erbprinz von Anhalt, Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, Prinz Alfons von Bayern und Prinz Wilhelm von Hessen; die Herzöge Ludwig, Karl Theodor und Max Emanuel. Um 1 Uhr 40 Min. hielt der Leichenwagen vor der Michaeliskirche und wurde der Sarg des Königs vor dem Hochalter niedergesetzt, wo die Prinzessinnen des königlichen Hauses Platz genommen hatten. Der Erzbischof Steichele nahm hierauf die Einsegnung vor, während die Prinzen den auf eine niedrige Estrade gestellten Sarg umstanden. Nach dem der Sarg in die Königsgruft hinabgetragen war, verließen die Prinzen tief bewegt die Michaeliskirche um 3 Uhr.

Um 5 1/2 Uhr Nachmittags trat Sr. K. u. K. Hoheit der Kronprinz die Rückreise nach Berlin an. Auf dem Bahnhofe, woselbst eine Ehrenkompagnie des zweiten Infanterie-Regiments Aufstellung genommen hatte, waren zur Verabschiedung der Prinzregent Luitpold in preussischer Uniform, die Prinzen Ludwig, Leopold, Arnulf, Ludwig Ferdinand, Alfons, der Herzog Ludwig, der Stadtkommandant, der Regierungspräsident von Oberbayern und der Polizeidirektor erschienen. Sr. K. u. K. Hoheit der Kronprinz hatte bairische Ulanen-Uniform angelegt.

Ueber den namengebenden König Otto I., an dessen Stelle Prinz Luitpold die Regentenschaft führt, berichten die „Neuesten Nachrichten“ Folgendes: Prinz Otto genoß die gleiche sorgfältige, jedoch dabei strenge Erziehung wie sein für den Thron bestimmter Bruder. Er ward bald der Liebhaber des Münchener Publikums, das dem ebenso schönen, wie liebenswürdigen jungen Prinzen eine Sympathie entgegenbrachte, wie sie sich selten ein Mitglied eines Fürstenhauses erfreut. Er widmete sich zeitig der militärischen Laufbahn, machte den Feldzug 1866 und 1870/71 mit und erwarb sich in letzterem das Eiserne Kreuz. Bald nach dem Feldzuge traten bei dem allgemein hochverehrten Prinzen Zeichen von geistiger Störung auf, die sich immer mehrten und schließlich eine ständige ärztliche Ueberwachung notwendig machten, die leider jetzt noch andauert, mit wenig Aussicht auf Besserung. König Otto befindet sich seit Jahren in dem einsamen Schloß Fürstentried am Starnberger See.

Ausland.

Bern, 19. Juni. Der Stände-Rath nahm den Handelsvertrag mit Rumänien einstimmig an.

Oessa, 18. Juni. Der der russischen Dampfboot-Gesellschaft gehörende Schooner „Jastreb“ ist in der Meerenge von Kertsch untergegangen, wobei die Mannschaft bis auf einen Matrosen verunglückte.

London, 18. Juni. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Penang vom 18. d. M. gemeldet; Ein holländischer Dampfer wurde bei Rigas von Chinesen angegriffen, welche den ersten Ingenieur und den zweiten Offizier tödteten und den Kapitän, dessen Frau und den zweiten Ingenieur gefangen nahmen. Die Ingenieure sind Engländer.

London, 19. Juni. Der Times wird unter dem heutigen Tage aus Mailand gemeldet, daß Hobart Pascha daselbst an einer Herz-Krankheit gestorben ist.

Mons, 19. Juni. Die Arbeit ist in den Kohlengruben wieder aufgenommen worden; der Strike ist als beendet anzusehen.

New-York, 18. Juni. Nach Nachrichten aus Guatemala hob die Regierung die Steuer für die Ausfuhr von Wein, Kaffee und Zucker auf einige Jahre auf, um dadurch den Handel mit diesen Artikeln zu heben.

Provinzial-Nachrichten.

Leibisch, 16. Juni. (Verhaftung.) Der „Gef.“ schreibt: Der hitzige jüdische Handelsmann L. wurde vor einiger Zeit aus Preußen ausgewiesen und wanderte deshalb mit Weib und Kind über die Grenze, um sich in Polen Leibisch niederzulassen. Eines schönen Tages wurde er und seine Frau nach Preuß. Leibisch herübergerufen, angeblich, um dort noch etwas zu unterschreiben. L. folgte mit seiner Frau der Aufforderung. Kaum war er auf preussischem Gebiet, als er und seine Frau verhaftet wurden. Letztere wurde zwar bald freigelassen, L. blieb aber in Haft. Wie man sich erzählt, ist die Verhaftung deshalb erfolgt, weil L. s. B. einen falschen Eid geschworen haben soll. Das Strafbüro soll nur 3 Mark betragen haben.

Aus dem Kulmer Kreise 17. Juni. (Der freie Lehrerverein Kulm) hielt am 15. d. Mts. unter Vorsitz des Lehrers Herrn Hüdel aus Kulmisch-Neudorf dort seine Pflanzung ab. Herr Hüdel aus Kulm hielt einen Vortrag über das Thema: „Die Sage in der Volksschule“ und es wurden darauf als Delegirte zur Provinzial-Lehrerversammlung die Lehrer Hüdel-Kulmisch-Neudorf und Bok-Ribenz gewählt.

Briesen, 17. Juni. (Kommunales.) Unsere Bürgerchaft ist vom Magistrat nicht gerade sehr freudig zum Feste überrascht worden. Zur Deckung von Ausgaben sollen die Steuerzahler eine viermonatliche Klassensteuer nachzahlen. Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß bei uns die Steuerstrafe recht fest angezogen wird und daß wir bereits bei dieser Geschäftsstelle 400 % der Klassen- resp. Einkommensteuer an Kommunal-Abgaben zu entrichten haben.

Graudenz. (Geographisches Kuriosum.) Daß die Franzosen mit der Geographie auf gespanntem Fuße stehen, ist bekannt. Aber auch in unserm treuen Bundesgenossenstaat Oesterreich scheinen über die deutsche Geographie in manchen Köpfen wunderliche Begriffe zu herrschen. So kam dieser Tage hier eine Kreuzhandlung an, welche wörtlich folgende Adresse trug: An den Herrn Visger der am Stadtplatz befindlichen Cigarrenhandlung in Graudenz legte Post Graudenz in Westfalen, nach Belieben zu bestellen.

König, 18. Juni. (Heidengrab.) Der Besitzer E. zu Rehwinkel (etwa drei Meilen von hier) stieß bei den Feldarbeiten auf ein außerordentlich großes Heidengrab, in welchem sich außer einigen alten Schmuckstücken, Waffen und Knochenresten ein aus einem Graublock gehauener Hügel in der Größe eines Mannes befand. Die Statue ist roh gearbeitet, armlos, zeigt im Allgemeinen den slavischen Typus und zielt gegenwärtig den Garten des E.

Schlochau, 18. Juni. (Bei der gestrigen Lotterie-Ziehung gelegentlich der Schlochauer Viehausstellung) sind auf folgende Nummern Hauptgewinne gefallen: 996 (erster Hauptgewinn, 300 Mk. baar), ferner auf Nr. 5829, 1184, 2891 und 5008.

Grenzburg, 16. Juni. (Vestätigung.) Der erste Senat des königlichen Ober-Verwaltungsgerichts in Berlin hat in der Sitzung am 5. d. Mts. in der Disziplinar-Untersuchungsache wider den hiesigen, bereits seit 2 Jahren vom Amte suspendirten Bürgermeister Lufasius die auf Amtensetzung lautende Entscheidung des Bezirksausschusses zu Königsberg vom 24. Oktober v. J. bestätigt. Hierdurch hat diese, fast ein halbes Decennium schwebende Angelegenheit ihre endgiltige Erledigung gefunden.

Aus Ostpreußen. (Der Ost- und Westpreussische Provinzialverein für das höhere Mädchenschulwesen) hielt am 15. d. Mts. in Königsberg seine 8. General-Versammlung ab. Der Verein hat, wie alle Vereine, eine Abnahme der Mitgliederzahl zu beklagen, doch gehörten ihm 1885 noch 125 Mitglieder an. Eine Unterklassungsliste, die der Verein 1879 in Graudenz gestiftet, besitzt jetzt ein Vermögen von 3172,40 Mark. Sie wird ihre Wirksamkeit, Unterstützung erkrankter oder sonst bedürftiger Mitglieder, beginnen, sobald ihr Kapital die Höhe von 5000 Mark erreicht hat. Dr. Kademacher-Gumbinnen hielt einen überaus fesselnden Vortrag über das Thema: „Wodurch steigert die Schule die Spannkraft der Schüler?“ Herr Direktor Heinrich, der über die allgemeine deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen berichtete, theilte u. A. mit, daß dieser Verein sich in der gewiß seltenen Lage befindet, mehr Mittel zur Unterstützung zu besitzen als Ansprüche an ihn erhoben werden. Bei der Wahl des Vorstandes lehnten Direktor Vormann-Graudenz und Rektor Frischbier eine Wiederwahl ab. Die Versammlung wählte: Direktor Heinrich-Königsberg (Vorsitzender), Direktor Dr. Neumann-Danzig, Rektor Dr. Kademacher-Gumbinnen, Seminarlehrer Leitau-Königsberg, Schulvorsteher Dr. Scherler-Danzig. Für die nächste General-Versammlung wurde Thorn resp. Danzig in Aussicht genommen.

Aus dem Stuhmer Kreise, 18. Juni. (Zubillium) Am 21. d. M. feiert Herr Lehrer Pinowski zu Dt. Damerau sein 50 jähriges Dienstjubiläum.

Neustettin, 19. Juni. (Leichensund.) Am 16. d. Mts. wurde im Dorfmoor hinter dem hiesigen Bahnhofe die Leiche eines unbekanntes Mannes gefunden, welche mit Wunden bedeckt war. Die gerichtliche Untersuchung über die Todesursache hat ergeben, daß der ums Leben gekommene Mensch der Arbeitsmann Bethle aus Fromberg ist, welcher bei den Bauten in Hammerstein beschäftigt war. Derselbe wird wohl im krankhaften Zustande in das Dorfmoor gerathen sein. (Nordd. Pr.)

Bromberg, 19. Juni. Wie das „Bromb. Tgl.“ hört, finden in nächster Zeit hier und in Posen Konferenzen der Oberpräsidenten und der Regierungspräsidenten von Posen und Westpreußen statt. Es heißt, daß auch der Herr Kultusminister Dr. v. Gösler daran theilnehmen wird.

Nowarazlaw, 18 Juni. (Die Verwaltung des Polizei-Distriktsamts Nowarazlaw I) ist, nach dem am 20. Mai 1886 erfolgten Tode des Distrikts-Kommissars Volkman, auf den Distrikts-Kommissar Herrn Strohschein — bisher Konfessionale — am 12. Juni übergegangen. Die inzwischen nothwendig gewesene Vertretung beforgte bis zum

9. Juni der Herr Distrikts-Kommissar Lemke-Nowarazlaw und führt dieselbe nach einer Bekanntmachung des Königl. Landrathsamts der Herr Premierlieutenant Willnow bis auf Weiteres fort.

Nowarazlaw, 19. Juni. (Der Luzuspferdemarkt), welcher am 17. und 18. d. Mts. hieselbst abgehalten wurde, war gut besucht. Der Verkehr auf dem Marktplatz sowie in den Straßen der Stadt war ein recht reger, besonders da viele Besucher aus der Umgegend zum Markte gekommen waren. Das Pferdematerial war durchweg besser als sonst und es ist als erfreuliche Thatsache mitzutheilen, daß besonders aus dem diesseitigen Kreise durchweg schöne, edle Pferde an den Markt gebracht worden waren und daß diesmal das Viergespann für den Hauptgewinn aus heimischem Material genommen werden konnte. Es wurden vom Komitee für den 1. Hauptgewinn angekauft die Vorderpferde von Herrn Rittergutsbesitzer v. Daböki-Konary, das rechte Hinterpferd von Herrn Landchaftsdirektor Hirsch-Lachmiewow, das linke Hinterpferd von Herrn Rittergutsbesitzer v. Kozlowski-Dulst. Die Rauffahrt war an beiden Markttagen eine ziemlich rege, so daß die Hälfte der Pferde verkauft worden ist. Am 2. Tage Nachmittags fand die große Verlosung statt; bei dieser fiel der 1. Hauptgewinn, 1 Equipage mit 4 Pferden, auf Nr. 6829, der zweite Hauptgewinn, 1 Equipage mit 2 Pferden, auf Nr. 37711. Ferner fielen auf folgende Nummern Gewinne von Pferden: 1030, 6357, 6822, 8913, 12179, 23011, 20326, 21395, 22406, 23060, 23490, 23593, 23780, 26440, 29909, 30121, 37118, 40474, 41655, 45926, 46689, 48786, 49455, 50526, 60971, 68576, 72847, 74436, 75346, 75903, 78457, 79700, 80912, 89024.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 21. Juni 1886.

— (Dankschreiben Ihrer Majestät der Kaiserin.) Von der am 11. Juni vollzogenen Schlusssteinlegung im neuerbauten Stadenhauses „Wilhelm-Augusta-Stiftung“ hat der Magistrate der Kaiserlichen Majestät auf telegraphischem Wege Kenntniß gegeben. Darauf ist dem Magistrate folgendes Antwort-Telegramm Ihrer Majestät der Kaiserin zugegangen:

Baden-Baden, den 11. Juni 1886.

Für die mir bei der Grundsteinlegung im neuerbauten Stadenhauses der „Wilhelm-Augusta-Stiftung“ gewidmete Begrüßung aufrichtig dankbar, spreche ich die besten Segenswünsche aus für die dem wohlthätigen Einn der Bürgerchaft entsprechende Wert und für das Gedächtnis der ehrwürdigen Stadt Thorn. Augusta.

— (Militärische.) von Spanten, Oberstleutnant und Inspektor der 9. Festungs-Inspektion, ist zum Obersten befördert. Scholz, Hauptmann à la suite des 4. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 21, ist unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 17. Infanterie-Brigade, als Kompanie-Chef in das 8. Ostpreuss. Infanterie-Regiment Nr. 45 versetzt. Hauffe, Sekonde-Lieutenant von der 1. Ingenieur-Inspektion, ist zum Premier-Lieutenant befördert. Schütz, Sekonde-Lieutenant von der Landwehr-Infanterie des 1. Bataillon, 4. Pomm. Landwehr-Regiments Nr. 21, ist zum Premier-Lieutenant befördert. Wunsch, Sekonde-Lieutenant von der Landwehr-Infanterie des 2. Bataillon, 8. Pomm. Landwehr-Regiments Nr. 61, ist als Premier-Lieutenant der Abschied bewilligt. Krogoll, Vizefeldwebel vom 2. Bataillon, 4. Pomm. Landwehr-Regiments Nr. 21, ist zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des 4. Ostpreuss. Grenadier-Regiments Nr. 6 befördert.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Rittergutsbesitzer Salomons zu Hohenhausen ist zum Amtsvorsteher des Kreisbezirks Krenzau ernannt worden. Der Besitzer Theophil Kroyndzinski zu Krenzau ist von der dortigen Gemeindevorstand zum Schulgen gewählt und als solcher vom Königl. Landrath bestätigt worden.

— (Neuer Telegraphen-Tarif.) In Folge der Beschlüsse der Berliner internationalen Telegraphenkonferenz treten, wie schon kürzlich im politischen Theile angedeutet ist, vom 1. Juli d. J. folgende Änderungen des Gebührentarifs für den Telegraphenverkehr in Kraft. Die Telegrammgebühr wird lediglich für das Wort erhoben; die bisher neben der Wortgebühr in Form einer Grundgebühr erhobene Zuschlagsgebühr kommt in Wegfall. Die Wortgebühr beträgt für den Verkehr nach Belgien, Dänemark, Niederland, Oesterreich, Ungarn und der Schweiz 10 Pf., nach Frankreich und Belgien 15 Pf., nach Schweden und Norwegen, Italien, Rumänien, Serbien, Bosnien, Herzegowina und Montenegro 20 Pf.; nach dem europäischen und kaukasischen Rußland, Spanien, Portugal und Bulgarien 25 Pf., nach Griechenland (Festland) mit Einschluß der Insel Poros 40 Pf., nach den übrigen griechischen Inseln und der Türkei 45 Pf. Für den Verkehr mit Großbritannien und Irland bleibt die Grundrate (40 Pf.) neben der Wortgebühr von 20 Pf. vorübergehend noch in Anwendung; der Zeitpunkt ihres Wegfalls wird besonders bekannt gemacht werden. Als Mindestbetrag für ein Telegramm (auch im inneren Verkehr Deutschlands) werden 60 Pf. erhoben. Ein bei Berechnung der Gebühren sich ergebender, durch 5 nicht theilbarer Pfennigbetrag wird aufwärts abgerundet.

— (Für höhere Mädchenschulen) ist ein neuer Normal-Lehrplan ausgearbeitet worden. Berliner Blättern zufolge enthält derselbe eine Ermäßigung der Anforderungen in einzelnen Fächern, verlangt aber im Englischen und Französischen in der größeren Klasse, als der Unterricht in diesen Gegenständen in der ersten Klasse vorwiegend in englischer und französischer Sprache erteilt werden soll. Die Zahl der Schülerinnen in den einzelnen Klassen in der Unter- und Mittelstufe soll nicht über 50, die in denen der Oberstufe nicht über 40 betragen. Die öffentlichen Prüfungen sind obligatorisch; Sämtliche dreizehn angeführten Lehrgegenstände sind obligatorisch; jedoch soll es gestattet sein, schwächliche oder in der Entwicklung zurückgebliebene Schülerinnen von einzelnen Stunden zu dispensiren. Schriftliche Arbeiten sind möglichst zu beschränken und in der Klasse genügtliche vorbereiten. Es ist zu verhüten, daß die Schülerinnen zu viel und zu schwere Lehrmittel, besonders in Schultaschen mit sich führen. Reichlich bemessen sind auch die Pausen zwischen den Unterrichtsstunden, denn nach der ersten und dritten Stunde sollen den Schülerinnen 10, nach der zweiten und vierten Stunde sogar 15 Minuten zur Erholung in frischer Luft gegönnt werden.

— (Der Frohnleichnamsmarkt), welcher auf dem Neustädt. Markte abgehalten wird, beginnt morgen und dauert 8 Tage. Den Marktleuten sind die Stände bereits angewiesen.

— (Gewerbekule für Mädchen.) Zu der gestern Vormittags 11 Uhr im Gebäude der höheren Töchter-Schule abgehaltenen Schlussprüfung der Schülerinnen der Gewerbekule für Mädchen hatten sich eingefunden als Vertreter des Magistrats Herr Stadtrath Langbeck und außerdem zahlreiche eingeladene Freunde der Schule, sowohl Herren wie Damen. Die Prüfung erstreckte sich auf italienische Buchführung (Herr Lehrer Ehrlich) und Rechnen und Handelsgeographie (Herr Lehrer Marks). Die Fachkenntnisse, welche sich die Schü-

innen, junge Damen im Alter von ca. 17—22 Jahren, in der italienischen Buchführung angeeignet haben, sind: Führung der Bücher, Gewinnermittlung, Zinsen- und Waarenberechnung, Wesen des Wechsel, Zusammenstellung der Bilanz, Vermögensaufstellung etc. Die von dem Herrn Examinator an die Schülerinnen gestellten Fragen wurden durchschnittlich schnell und korrekt beantwortet. Einige aufgerechnete Exemplar der Schülerinnen zirkulierten unter den Anwesenden zur Einsicht; desgl. auch Probestrichen, welche sauber in deutscher und lateinischer Sprache angefertigt waren und sich zum Theil durch eine schöne Handschrift auszeichneten. Der Prüfung in der italienischen Buchführung folgte die im Kopfrechnen. Dieselbe bestand in Multiplizieren, Subtrahieren und Prozent- u. Berechnungen. Zum Schluß wurden die Schülerinnen in der Handelsgeographie geprüft. In beiden Fächern zeigten sich die Schülerinnen gleich sicher und gewandt. Im Ganzen waren die Leistungen der Examinandinnen recht hervorragende und legten ebensowohl Zeugnis ab von dem Verneiner der Schülerinnen wie von der Tüchtigkeit der Lehrer der Anstalt. — Nach beendigter Prüfung begrüßte Herr Stadtrat Lambek die Schülerinnen und gab seiner Freude über die prompte Beantwortung der ihnen vorgelegten Fragen Ausdruck. Der gute Ausfall der Prüfung beweise, daß die Beschäftigung der beiden Lehrer der Anstalt von großem Erfolge gewesen sei und daß die Schülerinnen etwas Tüchtiges gelernt hätten, er müsse aber gleichzeitig bedauern, daß die Schule nur so wenig besucht werde. Redner entging mit dem Wunsche, daß das in der Schule Erlernete den Schülerinnen zur Erreichung ihrer Lebensziele dienen möge. Hierauf wandte sich Herr Lehrer Marls an die Anwesenden, indem er ihnen zunächst für ihr Erscheinen persönlich und im Namen seines Kollegen, Herrn Lehrer Ehrlich, dankte; diese freundliche Theilnahme an dem Wiken der Anstalt gereiche den Lehrern derselben zur hohen Freude. Der soeben beendigte Lehkursus sei der dritte der Anstalt. Er, Redner, und Herr Ehrlich haben die Schule zu Anfang des vorigen Jahres von Frau Bürde übernommen und den Unterricht weitergeführt. Zu nicht geringem Danke seien die Leiter der Anstalt den städtischen Behörden dafür verpflichtet, daß dieselben ihnen bereitwillig ein Lokal zur Abhaltung des Unterrichts überließen. Möge die Anstalt, so schloß Redner, auch ferner gedeihen und immer weiter emporblühen! — Damit war die Feier beendet.

(Die „Danziger Zeitung“) bringt einen Artikel, welcher sich mit den Erschwernissen beschäftigt, die angeblich durch die polnische Propaganda im Handelsverkehr geschaffen worden seien. Der Artikel schließt wie folgt: „Die Erschwernisse, welche der Verkehr dadurch erleidet, werden nun noch diesseits vermehrt durch die Einrichtung einer preussischen Passrevisionstelle an der Grenze bei Thorn, deren langsame Abfertigung der Reisenden vielfache Klagen hervorruft und für die Reisenden mancherlei unliebsame Beschäftigungen im Gefolge hat. Diese Einrichtung ist bekanntlich erst kürzlich wieder aufgelegt, leider aber in einer Gestalt, welche sie im Interesse des Verkehrs denn doch sehr reformbedürftig erscheinen läßt.“ — Wir bemerken hierzu, daß die Passrevisionstelle auf dem hiesigen Bahnhofe keineswegs neu eingerichtet, sondern zur Erleichterung des Verkehrs und im Interesse der Reisenden von Ostlochin nach hier verlegt worden ist.

(Kinderfest des Kriegervereins.) Wie alljährlich, so veranstaltete auch in diesem Jahre der Kriegerverein für die Kinder seiner Mitglieder und auch für andere ein Kinderfest. Dasselbe fand gestern im „Wiener Café“ zu Mitternacht. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich der Zug von etwa 400 Kindern von der Esplanade unter Vorantritt der Kapelle des Vereins und unter Begleitung des Vorstandes sowie der Eltern nach dem Festplatze. Dort angekommen, entwickelte sich bald ein munteres Leben und Treiben unter der kleinen Schaar. Eröffnet wurde das Fest durch eine Polonaise; demnächst hielt der Schriftführer des Vereins Herr Lehrer Zedler, dem die Leitung des Festes übertragen worden war, an die Kleinen eine Ansprache, aus der wir Folgendes hervorheben. Nach einigen einleitenden Bemerkungen bezüglich des Festes, sagte Redner: „Fast wäre eure Freude, liebe Kinder, zu Wasser geworden; denn graue Wolken bedeckten heute Morgen den Himmel und ein leiser Regen strömte hernieder. Aber wie noch niemals, wenn der Kriegerverein ein Fest gefeiert, das allebekannte herrliche „Kaiserwetter“ gefeiert hat, so sollte es auch heute wiederum nicht fehlen; denn plötzlich zerrissen die finsternen Wolken, der blaue Himmel ward hell, und Aeolos, der König der Winde, löste das ängstliche Band.“ Nun können wir unserer Freude und unserem Spiel freien Lauf lassen. Aber es soll dies Fest für euch nicht bloß sein ein Fest der Freude, es soll euch sein ein Fest der Erinnerung. Vom Kriegerverein wird euch dieses Fest bereitet; das ist aber ein Verein, dem alte Soldaten, dem Krieger angehören, die größtentheils eure Väter und Brüder sind. Wenn es aber Krieger sind, so müssen sie auch Krieger mitgemacht und mitgekämpft haben, und dies ist auch wirklich der Fall; denn Viele von ihnen haben heldenmüthig gekämpft in den Jahren 1864, 1866 und besonders in dem Kriege gegen den alten Erbfeind, die Franzosen, in den Jahren 1870 und 71. Viele sind als Helden gefallen und ruhen gebettet in fremder Erde; Viele aber sind als Sieger wieder heimgekehrt. Alle aber leisteten willig dem Rufe ihres Königs und Herrn Folge und setzten Blut und Leben ein, das Vaterland zu retten. So sollt auch ihr, liebe Kinder, euch ein Beispiel nehmen an euren Vätern. Auch ihr sollt, wenn ihr erst groß seid und wenn das Vaterland wieder in Gefahr kommen sollte, von Feinden umringt zu werden, heldenmüthig kämpfen und euer Leben einsetzen. Denn glaubt nur, so lange es im deutschen Vaterlande Heldeu giebt, wie jene waren, die bei Königgrätz, Gravelotte, Metz, Sedan und wie die ruhmreichen Namen sonst alle heißen, gekämpft, gerungen und geblutet haben, so lange wird kein Feind, woher er auch kommen mag, unserem lieben deutschen Vaterlande etwas anhaben können. Haltet stets fest das Gelübde eines deutschen Knaben und beherzigt es. Dasselbe lautet:

„Als die Trommel Klang Thal und Feld entlang!
Auf zum Rhein! zum deutschen Rhein!
Vorwärts nach Paris! der Trompeter blies!
Ach, da war ich noch zu klein!
Kommt die Büchse noch nicht tragen,
Kommt die Feinde noch nicht schlagen,
Doch wo Deutschland schritt und stritt,
Bog mein Herz stets fröhlich mit.
Doch bin ich einst groß und geht's wieder los,
Ach, dann bin ich auch dabei!
Wie die Väter dann steh ich meinen Mann
Fest in alter deutscher Treu!
Bei! Wie will ich wader reiten,
Müthig kämpfen, tapfer freiten!
Wer für Deutschland kämpft und fällt
Ist allein ein rechter Held!“

Aber alle jener Heldebaten die vorhin erwähnt worden sind, hätten nicht vollbracht werden können, wenn Deutschlands tapfere Söhne nicht ebenso tapfere Führer gehabt hätten, die Allen stets lähnen vorschritten. Allen voraan aber unser mächtige Heldekaiser und König Wilhelm I. Er führte seine Schaaeren von Schlacht zu Schlacht, von Sieg zu Sieg. Ihm geführt daher nächst Gott auch heute wieder die Ehre. Und besonders ihr, liebe Kinder, obgleich ihr bei weitem noch nicht den großen Umfang der Wohlthat ermessen könnt, welche

auch ihr schon unter dem Schutze der weisen Regierung unseres allverehrten Kaisers genieset, sollt eure jungen Herzen in Freude und Liebe zu eurem Landesvater wenden und euch stets erinnern aller Treue und Liebe, welche unser Königshaus gehegt und gelbt hat uns zum Heile und Segen. Daher wollen wir auch heute, wie immer, wenn Deutsche verammelt sind, einstimmen in den Ruf: Se. Majestät unser allverehrter Kaiser Wilhelm I. lebe hoch! hoch! hoch! — Darauf spielte die Musik die Nationalhymne und demnächst begannen die Spiele mit Prämienvertheilung, bei welchen sich die Kinder bis zum Abend vergnügt hielten. Den Schluß des Festes bildete ein Tanz der Erwachsenen im Saale. — Bemerkten wollen wir noch, daß das Gastbistement „Wiener Café“ für derartige Feste wie geschaffen ist. Speisen und Getränke, besonders das Bier, waren ganz ausgezeichnet und so ist das Kinderfest wohl zu Jedermanns Zufriedenheit verlaufen.

(Turnverein.) Die Theilnahme an dem gestrigen Ausfluge nach Barbark war eine nur schwache. Nachmittags 2 1/2 Uhr brach die kleine Schaar von hier auf und marschirte über Höppners Ruh und Weißhof nach dem Ausflugsorte. Lustige Turnlieder besüßelten die Schritte und belebten den Marsch in angenehmer Weise. In Barbark wurde ein Wettlaufen veranstaltet, dem sich Turnspiele anschlossen. Um 11 Uhr Abends erfolgte der Rückmarsch nach der Stadt. — Morgen, Dienstag, findet das Turnen nicht im Freien, sondern in der Halle statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

(Konzert.) Bei dem regenrohenden Wetter, welches gestern herrschte, waren die Konzerte nicht so zahlreich wie sonst besucht. Im Ziegels-Parl konzertirte das Trompeterkorps des Ulanen-Regiments. Von den vorzüglich exekutirten Konzertvorträgen fand namentlich das vom Stadttrompeter vorgetragene Solo „Tolle Streiche“, Polka di bravura für Cornet à Piston von Waldteufel lebhaften Beifall.

(Schwurgericht.) Heute wurde die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode eröffnet. Der Gerichtshof besteht aus dem Herrn Landgerichtsdirektor Schmauch als Vorsitzenden und den Herren Landrichter Graßmann und Assessor Dr. Ollendorf als Beisitzern. Die Anklage vertrat der Erste Staatsanwalt Herr Feige. Den Gegenstand der ersten Verhandlung bildete eine Anklage gegen den Knecht Franz Zander aus Podwitz, 20 Jahre alt, wegen vorfälliger Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Aus der Beweisaufnahme ergab sich folgender Sachverhalt: Am Sonntag den 4. April cr. Nachmittags erschien bei der Mutter des Angeklagten, der Frau Zander zu Podwitz, der als lädlich und arbeitsscheu bekannte Arbeiter Holke, welcher nach Aussagen der Frau Z. daselbst öfter verkehrte, von derselben aber wiederholt aufgeföhrt wurde, diese Besuche einzustellen. Der Angeklagte Franz Zander war bei dem Besuche des p. Holke am 4. April gegenwärtig und mit dem üblichen Wecheln der schmutzigen Wäsche beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit wurde Angeklagter zu wiederholten Malen von dem p. Holke in höchst lästiger Weise, theils durch Redensarten theils durch Thätlichkeiten, belästigt. Zander, welcher außerdem den p. Holke im Verdacht hatte, zu seiner Mutter in intimer Beziehung zu stehen, verbat sich diese Angriffe sehr ernstlich, und entfernte sich schließlich aus dem Zimmer, um seiner Mutter das für den täglichen Bedarf nöthige Holz zu zerhacken, während Holke im Zimmer zurückblieb. Bald darauf erschien auch der p. Holke im Hofe, um nach Aussage des Angeklagten, diesen durch fortgesetzte böswillige Redensarten gewissermaßen zu reizen. Angeklagter verwies auch hier wieder den p. Holke sein Benehmen und forderte ihn auf, den Hof zu verlassen. Als derselbe jedoch dieser Aufforderung keine Folge leistete, vielmehr in seinen Lästerreden fortfuhr, stieß ihn Angeklagter, nachdem er dem p. Holke vorher eine Ohrfeige gab, vom Platze, ergriff eine ca. 3 Zoll starke Baumwurzel und verlegte demselben einen Schlag auf den Hinterkopf, worauf p. Holke zu Boden stürzte. Nach Aussage des Sachverständigen, Herrn Kreisphysikus Dr. Zakowski, war die Verletzung eine derartige, daß durch dieselbe der Tod, welcher nach 5 Tagen eintrat, herbeigeföhrt werden mußte. Die Untersuchung ergab einen Bruch des Schädelsknochens, der sich nach rechts 10 Cm. und nach unten 5 Cm. ausdehnte, und eine eiterige Entzündung des Gehirns und zwei starke Blutergüsse in das Gehirn zur Folge hatte. Der Angeklagte legte ein volles Bekenntniß seiner Schuld ab. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte bei den Herren Geschworenen, mit Rücksicht auf die schwere Verletzung und im Hinweife darauf, daß dem Angeklagten noch andere Mittel zur Entfernung des p. Holke vom Hofe zur Verfügung gestanden hätten, die Bejahung der Schulfrage in vollem Umfange und stellte es den Herren Geschworenen anheim, die vom Vertheidiger des Angeklagten, Herrn Rechtsanwalt Werth, beantragte und auch aufgenommene Nebenfrage, die Annahme mildernder Umstände betreffend, zu bejahen resp. zu verneinen. Beide Fragen, sowohl die Schulfrage wie die Nebenfrage, wurden bejaht. Der Staatsanwalt beantragte hierauf für den Angeklagten 2 Jahre Gefängniß. Der Vertheidiger wies den Gerichtshof nochmals auf das umfassende Geständniß des Angeklagten, sowie auf dessen Jugend hin und bat im Interesse seines Klienten, das beantragte Strafmaß auf 1 Jahr Gefängniß zu reduzieren. Dem Antrage Folge gebend, erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr Gefängniß und legte dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens zur Last. — Die zweite Verhandlung bildete eine Anklage gegen den bereits wegen Diebstahls vorbestraften Einsassen Marian Neumann aus Poffen wegen versuchten Raubes. Der Einsasse Kaczinski ging am 18. Januar d. Js. von Targowitow nach Radauno zur Einziehung einer Forderung an den Angeklagten und erhielt von diesem 24 Mar, welche er in Gegenwart des Angeklagten in die innere Brusttasche seines Rockes steckte. Am folgenden Tage wollte Angeklagter den p. Kaczinski nach dessen Wohnort vermittelst seines eigenen Fuhrwerks zurückbringen, indem er vortrag, gleichzeitig von p. Kaczinski Holz zu kaufen. Auf dem Wege zwischen Radauno und Ebbau hielt p. Neumann sein Fuhrwerk plötzlich an, um, wie er sagte, ein Bedürfniß zu befriedigen. Er verließ den Wagen und forderte den p. Kaczinski auf, zu demselben Zweck ebenfalls den Wagen zu verlassen, was auch geschah. Nachdem letzterer den Wagen verlassen, wurde er plötzlich von dem Angeklagten überfallen, und zwar derart, daß er ihn durch einen Griff in das Halsstuch mit der einen Hand festhielt und mit der anderen den Rock aufriß und nach der Tasche griff, in welcher er das Geld noch vermutete. Instinctmäßig hatte p. Kaczinski jedoch das Geld aus dieser Tasche herausgenommen und in die hintere Rocktasche gesteckt, da ihm, wie er sagte, in Gegenwart des Angeklagten ein eigenthümliches Gefühl beschlich hatte. Während dieses Renkontres erschien plötzlich die Frau des p. Kaczinski, welche, da ihr Mann am vorhergehenden Tage nicht zurückkehrte, ängstlich geworden und ihrem Manne entgegengegangen war. Sie hörte bereits aus der Ferne Hilferufe, aus welchen sie die Stimme ihres Mannes erkannte, und in Folge davon beickte sie ihre Schritte. Als Angeklagter die Frau des p. Kaczinski gewahr wurde, ließ er diesen los, setzte sich schleunigst auf seinen Wagen und jagte unter Mithahme mehrerer auf demselben befindlichen Gegenstände, welche dem p. Kaczinski gehörten, davon. Der Angeklagte bestreitet den durch die Beweisaufnahme erbrachten Sachverhalt. Die Schulfrage sowohl als die Frage nach mildernden Umständen wurde von den Herren Geschworenen bejaht. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte 1 Jahr 6 Monat Gefängniß und Ver-

lust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre, welchem Antrage gemäß der Gerichtshof erkannte.

(In der heute begonnenen 3. diesjährigen Schwurgerichtsperiode) gelangen ferner folgende Straffälle zur Verhandlung: Am 22. Juni: 1. wider Andreas Harbart, Einwohner aus Malten, wegen Meineids, Verth. R.-A. Schlee-Thorn; 2. wider Franz Jablonski, Schuhmacher aus Gollub, wegen Raubes, Verth. R.-A. Dr. Steia-Thorn. Am 23. Juni: 1. wider Eva Naß, geb. Kaschke, verm. Maurerfrau aus Plewitz, wegen Kindesmordes, Verth. R.-A. Schlee-Thorn; 2. wider Knecht Viktor Derlowski und Arbeiter Anton Derlowski, beide aus Lautenburg, wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, Verth. Refr. Beyling und J.-R. Scheda-Thorn; 3. wider Johann Figurske, Landwirth aus Brinck-Fialken, wegen Vornahme unächtiger Handlungen, Verth. R.-A. Waldstein-Strasburg. Am 24. Juni: 1. wider Isidor Abraham, Kaufmann aus Thorn, wegen wissentlichen Meineides und Verleitung zum Meineide, Verth. R.-A. Gintkewicz-Thorn. Am 25. Juni: 1. wider Agnes Kallnowska, unverheiratete Arbeiterin aus Thorn, wegen Raubes, Verth. R.-A. Warba-Thorn; 2. wider a. Alexander-Kowalski, Stellmacher aus Dremba, b. Michael Radowski aus Dremba, c. Johann Rogoll, Stellmacher aus Dremba, wegen gemeinschaftlichen Diebstahls und Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, Verth. ad 2a. R.-A. Gintkewicz; ad 2b. Refr. Beyling; ad 2c. Refr. Hensel. — Als Geschworene sind für die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode folgende Herren einberufen worden: Gutspächter Helmuth Neuschild-Grabia, Gutsbesitzer Karl Keller-Kollig, Gutsbesitzer Ludwig v. Wierzbicki-Kl. Pulkowo, Delonom Arthur Kommet-Gronowo, Brauereibesitzer Joseph Salomon-Lautenburg, Gutsbesitzer Herrmann Wegner-Draszewo, Administrator Gustav Stutterheim-Stemon, Besitzer Cornelius Bartel-Ober-Neffan, Hotelier Robert Lorenz-Kulm, Rittergutsbesitzer Robert Krause-Ramlarten, Gutsbesitzer Heinrich Krüger-Schloß Neffan, Gutsbesitzer August Doames-Sarnau, Besitzer Gustav Windmüller-Kolozko, Gymnasialdirektor Dr. Hlgen-Kulm, Kaufmann Nathan Cohn-Thorn, Gutsbesitzer Fritz Beyling-Gostkowo, Gutsbesitzer Julius Heg-Maciniwo, Gymnasiallehrer Benjamin Bunglat-Moder, Gutsbesitzer Johann v. Ubbö-Skarlin, Rittergutsbesitzer Kurt v. Kries-Friedenau, Steuer-Inspektor Bruno Schlichting-Kulm, Bauunternehmer Korbes-Thorn, Rittergutsbesitzer Alexander v. Schad-Rirschenau, Brauereibesitzer Paul Sprenger-Grüben, Maurermeister Bernhard Ullmer-Kulmsse, Garnison-Bauinspektor Dublanski-Thorn, Zimmermeister Oskar Welbe-Kulmsse, Gutsbesitzer Max Borchmann-Herrmannsruhe, Domainenpächter Heinrich Kreck-Althausen, Oberlehrer August Altdorff-Kulm.

(Unfälle.) Der Zimmergeselle J. Sablotny von hier hat sich am 8. d. Mts. beim Abdecken von Latzen bei der Eindeckung des Daches einer neuerbauten Scheune in Klepari bei Argenau eine schwere Verletzung dadurch zugezogen, daß ein Hebel mit dem Dachsels von einem harten Aste abglitt und seinen Fuß traf. — Am 16. d. Mts. verunglückte der beim Siedehausbau als Ziegelträger beschäftigte Arbeiter A. Wisocki von hier, indem er von der Balkenlage der ersten Etage des Hauses insolge Loslöbens mehrerer nicht genügend besetzter Balken herunter und in den Keller stürzte. Der Verunglückte klagt über Schmerzen in Brust, Kreuz und am linken Fuß. Sowohl Sablotny wie Wisocki wurden nach dem städt. Krankenhaus geschafft.

(Polizeibericht.) 17 Personen wurden arretirt, darunter ein Schiffer, der in der vergangenen Nacht durch einen Wächter eingekerkert wurde, weil er auf dem Neustädtischen Markte in betrunkenerm Zustande skandalirte. — Ein betrunkener Arbeiter, der sich gestern Nachmittag an einem Promenadenwege im Glacis plagiert hatte und durch sein heruntergelommenes Aeußere unter den Passanten Abscheu erregte, wurde mittelst Polizeikarrens nach dem Arrestlokale geschafft.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börse-Bericht.
Berlin, den 21. Juni.

	19/6.86	21/6.86.
Fonds: schwach.		
Russ. Bantnoten	198—10	198—05
Warschau 8 Tage	198—05	197—80
Russ. 5%, Anleihe von 1877	101—50	fehlt.
Poln. Pfandbriefe 5%	62	61—80
Poln. Liquidationspfandbriefe	57—50	57—50
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—20	100—90
Posener Pfandbriefe 4%	101—10	101—20
Oesterreichische Bantnoten	161—50	161—50
Weizen gelber: Juni-Juli	146—50	147
Septemb.-Oktob.	151	150—50
lolo in Newyork	83 3/4	85
Roggen: lolo	132	131
Juni-Juli	131—50	130—70
Juli-August	131—75	130—75
Septemb.-Oktob.	133—50	132—75
Rübsl: Juni	43—70	43—70
Septemb.-Oktob.	43—70	43—70
Spiritus: lolo	37—50	38—20
Juni-Juli	37—60	37—80
August-September	38—60	38—80
Septemb.-Oktob.	39—20	39—50
Reichsbank-Diskonto 3, Lombardzinsfuß 4 pCt.		

Handelsberichte.

Danzig, 19. Juni Getreidebörse. Wetter: ziemlich heiter und warm mit etwas bedecktem Himmel. — Wind: SW. Weizen Wenn es auch an allgemeiner Kaufkraft fehlte, so war es doch möglich volle letzte Preise bei einem Umfange von ca. 400 Kommen zu erzielen. Auch von inländischer Waare sind einzelne größere Posten gehandelt worden. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 124 1/2 ps. 146 M., hochbunt 132 ps. 156 M., roth Winter 127 ps. 153 M., Sommer 130 ps. 148 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt besetzt 118 ps. 120 M., bunt verbrüht 122 ps. 122 M., bunt 121 ps. 128 M., glattig bunt 127 ps. 136 M., hellbunt 127 ps. 136 M., 130 ps. 139 M. per Tonne. Termine Juni-Juli 134 50 M., Ob. Juli-August 135 M., bez. Sept.-Oktob. 136 M., bez., April-Mai 1887 143 M., Ar. 142,50 M., Ob. Regulirungspreis 134 Mar.

Königsberg, 18. Juni. Spiritusbericht Pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß. Loco 38 00 M., Br., 37,75 M., G., 37,75 M., bez. Juni 38,25 M., Br., 37,75 M., Gb., — M., bez. pro Juli 38,25 M., Br., 37,75 M., Gb., — M., bez. pro August 39,00 M., Br., — M., Gb., — M., b. 10 September 40,00 M., Br., — M., Gb., — M., bez. kurze

Meteorologische Beobachtungen.
Thorn den 21. Juni.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wolk.	Bemerkung
20.	2hp	752.5	+ 19.9	SE ¹	7
	10hp	750.3	+ 15.8	E ²	3
21.	6ha	746.6	+ 14.8	NE ³	9

Ausschnitt aus Nr. 22 (Haupt-Blatt) der Zeitung „Die Post“.
 Berlin, den 23. Januar 1885
 Verantwortlich als Redakteur Dr. R. Dieke.
++ Geheimmittel - Schwindel.
 Unter dem Namen „Sevagatin Zahn- schmerz-Paste“ wird durch eine in sieben verschiedenen Sprachen gedruckte Gebrauchsan- weisung ein Mittel angepriesen, welches, bei hohlen Zähnen angewandt, jeden Schmerz so- fort und für immer beseitigen soll. Ein von einem Holzbüchsen unklebendes Gläschen mit diesem Präparat, welches zum Ladenpreise von 60 Pf. auf polizeiliche Veranlassung in dem Droguengeschäfte von Schwarze Söhne, Markgrafenstraße Nr. 29 hier, angekauft worden ist, enthält, wie die chemische Unter- suchung ergeben hat, „entwässerten Borax“ in einer Quantität, deren Werth noch nicht einen halben Pfennig beträgt. Im Interesse und zur Warnung des Publikums sind wir in den Stand gesetzt, diese Thatsache zu ver- öffentlichen

Ausschnitt aus „Intelligenz-Blatt“ vom 7. Mai 1885 Nr. 105.
 Bekanntmachung:

Die amtlich veranlaßte sachverständige Unter- suchung der beiden Geheimmittel, welche der Kellner Max Falkenberg hier selbst Rosenthaler- straße 62 wohnhaft, gegen Trunksucht in der Tagespresse empfiehlt und in zwei ungleich- großen Blechbüchsen zum Preise von zusammen 10 Mark verkauft, hat ergeben, daß die größere Büchse 313 Gramm Ezianwurzel, die kleinere Büchse 68 Gramm Kalmswurzelpulver ent- hält, und daß der Werth der Mittel nicht 10 Mark sondern nur 61 Pf. (52 Pf. Ezianwurzel- pulver und 9 Pf. Kalmswurzel) beträgt. Da die beiden oben bezeichneten Mittel keinerlei Heilkraft gegen Trunksucht besitzen, so wird solches zur Warnung des Publikums hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Berlin, den 1. Mai 1885
 Königliches Polizei-Präsidium
 gez. **Madai.**

Ausschnitt aus dem „Intelligenz-Blatt“ vom 27. Mai 1885 Nr. 120.
 Bekanntmachung:

In der Tagespresse wird gegenwärtig unter dem Namen „Homeriana-Thee“ ein angeblich gegen Lungen, Halsleiden und Asthma wirk- sames Geheimmittel angepriesen, welches von dem Agenten A. Wolffski, Alte Jacobsstraße Nr. 93 hier selbst wohnhaft, in Päckchen mit 65 Gramm Inhalt bei einem Werthe von 5 bis 6 Pf. für den Preis von 1 M. 20 Pf. verkauft wird und nach dem Ergebnis der amtlich veranlaßten sachverständigen Unter- suchung lediglich aus „Begetabilien“ besteht, wie er auf allen Wegen und namentlich auch oft in wenig verkehrsreichen städtischen Straßen zwischen den Pflastersteinen wächst. Eine spezifische Heilwirkung hat das oben genannte Kraut nicht.
 Solches wird hierdurch zur Warnung für das Publikum zur öffentlichen Kenntniß ge- bracht.
 Berlin, den 22. Mai 1885
 Königliches Polizei-Präsidium
 In Vertretung
 gez. **Friedheim.**

Abschnitt aus Nr. 205 des „Berliner Intelligenz-Blatts“ vom 3. September 1885
 Bekanntmachung:

Eine amtlich angeordnete sachverständige Prüfung des von Richard Rohmann, Haus- vogelplatz Nr. 8a, unter der Bezeichnung „Zahnrenovator“ vertriebenen Mittels hat ergeben, daß dasselbe als phosphorsäurehaltige, mäßig starke Salzsäure zu erachten ist. Dieses Mittel ist nicht geeignet, die Zähne zu erhalten, sondern zerstört dieselben.
 Zur Warnung für das Publikum wird Vorstehendes hiermit zur öffentlichen Kennt- niß gebracht.
 Berlin, den 31. August 1885
 Königliches Polizei-Präsidium.
 In Vertretung
 gez. **Friedheim.**

Die vorstehenden Bekanntmachungen des Königlichen Polizei-Präsidiums in Berlin werden hierdurch zur Kenntniß der Bewohner des Regierungs-Bezirks Marienwerder gebracht.
 Marienwerder, den 13. Mai 1886
 Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Die Versicherungen in der I. Klasse der Westpreussischen Feuer-Societät sind der Zahl nach sehr geringe, obwohl der jährliche Beitrag nach § 34 des Reglements vom 17. März 1882 nur 120 M. pro 1000 M. Versicherung beträgt. Ich bringe daher zur öffentlichen Kenntniß: daß der jährliche ordentliche Beitrag für die in der Klasse I bei der Westpreussischen Feuer-Societät zu versichernden Gebäude (ganz massiv mit massiven oder massiv verbündeten Giebeln und harter Bedachung) nur 120 M. Versicherung beträgt und hinter den Prämien der Westpreussischen landwirtschaftlichen Feuer-Societät und mehreren Privat-Feuer-Societäten zurückbleibt und daß der Herr Landes-Direktor bei neuen Anträgen auf Versicherung in der genannten Klasse von der ihm zustehenden Befugniß, den Beitrag noch auf 1/2 des obigen Satzes zu ermäßigen, Gebrauch machen wird.
 Thorn, den 1. Juni 1886.
 Der Kreis-Direktor.
 gez. **Krahmer.**
 Königlicher Landrath

Bekanntmachung.

Für das Quartal Juli September cr. haben wir folgende Holzverkaufstermine ange- setzt:
Für die Reviere Guttan und Steinort
 im Krüge zu Renczkau
 am 28. Juli cr.
 am 25. August cr.
 am 22. September cr.
 Thorn den 15. Juni 1886.
 Der Magistrat.

Konkursverfahren.
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Cohn** hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf **den 6. Juli 1886**
 Vorm. 11 Uhr
 vor dem Königlichen Amtsgerichte hier- selbst, Terminzimmer Nr. 4, bestimmt.
 Thorn, den 12. Juni 1886.
 Zirkalowski
 Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Das zur **F. W. Liedtke'schen Konkursmasse** gehörige
Grundstück
Wacker Nr. 560,
 in welchem ein **Materialwaaren- und Schankgeschäft** betrieben wird, soll verkauft werden und steht hierzu Termin am
Dienstag den 29. d. Mts.
 Vormittags 10 Uhr
 in meinem Comtoir an, wozu Kauf- lustige eingeladen werden.
F. Gerbis, Verwalter.

Kalkwerk
Naklo O/S.
 offerirt
1a. Stückkalk pro Ctr. zu 83 Pf.
 frei Bahnhof Thorn bei 200 Ctr. Abnahme.
Wiederverkäufern Rabatt.
 Vertreten durch Herrn
Carl Spiller-Thorn.

Hüte
 für Herren in Filz, Hanf und Stoff wegen Aufgabe dieses Artikels nur
2 Mk. p. Stück
450 Breitestr. 450.

Bisher unerreicht in seiner Heilwirkung gegen Lungen- und Hals-Krankheiten ist der seit Jahren erprobte **Homeriana-Thee**, welcher mit dem denkbar größten Erfolge, selbst von medizinischen Autoritäten gegen Schwindsucht, Asthma u. Kehlkopfleiden angewendet wird. Die geradezu überraschenden Heil- resultate sind in einer Brochüre zusammengestellt, welche in mehrfacher Auflage bereits erschienen und durch das Central- Depot dieser Heilpflanze von Herrn **A. Wolffski, Berlin N., Weissenburgerstrasse 79,** unent- geltlich zu erhalten ist.

Familien-Nachrichten
 als: **Verlobungs- und Vermählungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen** fertigt sauber und schnell
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Breitestr. 450
 im Schlesinger'schen Hause.

Der Verkauf unserer Fabrikate be- ginnt **heute Dienstag früh 8 Uhr** und dauert bis zum **29. d. Mts.** Feste, aber außergewöhnlich **billige Fabrikpreise.**

Jeder Käufer er- hält ein Prä- sent gratis.
 Amerkannt bestes eigenes Fabrikat!

Schirm-Fabrik
W. Michaelis & Co.
 aus Berlin und Danzig
 en gros & en detail.
 Vertretungen in allen größeren Plätzen.
nur 450 Breitestrasse 450.

Sonnen- und Regenschirme.

Unter Allerhöchstem Protekto- rate S. M. d. Kaisers u. Königs und unter dem Ehrenpräsidium S. K. K. Hoheit des Kronprinzen.
Grosse Jubiläums- Kunstaustellungs- Lotterie
 veranstaltet von der Königl. Akademie der Künste zu Berlin.
Ziehung am 15. September or. und folgende Tage.
 Original-Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloo (auch gegen Coupons oder Briefmarken), empfiehlt und versendet
Carl Heintze
 Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection:
Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.

Gewinn-Plan.

1 à 30 000	=	30 000 M.
1 à 20 000	=	20 000 „
1 à 15 000	=	15 000 „
1 à 10 000	=	10 000 „
3 à 5 000	=	15 000 „
10 à 2 000	=	20 000 „
20 à 1 000	=	20 000 „
20 à 600	=	12 000 „
30 à 400	=	12 000 „
35 à 300	=	10 500 „
50 à 200	=	10 000 „
90 à 150	=	13 500 „
100 à 120	=	12 000 „
100 à 100	=	10 000 „
200 à 40	=	8 000 „
800 à 20	=	16 000 „
1 000 à 10	=	10 000 „
1 200 à 5	=	6 000 „
25 000 Gew.	=	50 000 „
28 662 Gw. i. W. v.	=	300 000 M.

Neue Kartoffeln
 und
Mattjes-Seringe
 empfehlen
Stachowski & Otorski, Bromb. Vorst.

Holzverkauf.
 Auf der im Thorer Walde errichteten Dampfschneidemühle werden täglich **Bretter, Kantholz und Patten** zu billigen Preisen verkauft. Näh. im Comptoir daselbst.

Unterleibskrankheiten,
 Geschlechtskrankheiten, Folgen von An- steckung und Selbstschwächung, Mannes- schwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasser- brennen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufs- störung! Strengste Verschwiegenheit!
 In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehen Prospekte und Atteste gratis und franko zur Ver- fügung. (Briefporto 20 Pf.)
Hollanstalt Strözel-Westeroth,
 Basel-Binningen (Schweiz.)

Konservativer Verein.
 Jeden Dienstag
Herrenabend
Viedertafel.
 Dienstag den 22. Juni 1886
Generalversammlung.
 Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.
Mittwoch den 23. Juni
 Abends 6 Uhr
 findet im Lokale des Herrn **Sohmann** eine **auserordentliche Gewerks-Sitzung** statt, wozu sämtliche zur Innung ge- hörigen Kollegen eingeladen werden. Die Tagesordnung wird durch Cirkular be- kannt gemacht.
 Der Vorstand
 der hiesigen Fleischer-Innung.
G. Wakareoy.

Ein gelber Affenpinscher,
 auf den Namen „Pud“ hörend, hat sich verlaufen. (Schwanz u. Ohren ungefügt. Braunes Leder- halsband ohne Namen.) Abzu- liefern gegen gute Belohnung in **Seehof (Kuchnia)** bei Culmsee.

Malergehilfen
 und **Anstreicher** verlangt
A. Baermann
 Gerechtestraße Nr. 118.

Ein **Büchsenmachergehilfe** auf **Civil-Arbeit** findet bei gutem Lohn von sofort Arbeit.
Königsberg i. Pr.
H. Rodewald.

Tüchtigo Malergehilfen
 sucht bei hohem Lohn
Otto Franz,
 Maler, Culmsee.
 Feinstes

Himbeersaft.
Löwen-Apothek Neustadt.

Mattjes-Seringe
 Sunifang, empfang und empfiehlt
F. Raclniewski.

Gut gebrannte Mauersteine
 billigst bei
M. Szry.

Ich bin Willens, meine dicht am neuen Viehhof gelegene **Gastwirtschaft** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
J. Strelecki, Gr. Mader.

Heilung radikal!
Epilepsie,
Krampf- u. Nervonleiden,
 gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Nüchternheit bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pf. in Brief- marken von
Dr. ph. Boas, Westl. Kronbergerstr. 33, Frankfurt a. M.

1 möbl. Zim. u. Kab., 1 Tr. nach vorn, zu verm. Neust. Markt 145.
Die Bel-Stage, 6 Fenster Front, Brückenstr. 39, unmittelbar neben dem Hotel „Schwarzer Adler“, bestehend aus 5 geräumigen hellen Wohnzimmern, 1 Kabinet, Küche und Mädchenstube, sowie die dazu gehörigen andern Räume sind vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermieten.
Carl Schneider sen.

Täglicher Kalender.

1886.	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	22	23	24	25	26
Juli	27	28	29	30	—	—	—
	—	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
August	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Visitenkarten
 in einfachen und eleganten Mustern, 100 Stück von 1 Mark an, fertigt in kürzester Frist
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.